

In einer großen Dichte und mit hohem Sensorium nehme ich Momente, Bewegungen, Begegnungen, Verknüpfungen, Zustände, Abfolgen auf, die mich in ihrer Spezifik berühren, die nachhallen und anhaltende Spuren hinterlassen. Dabei begeben sich auf keine vordergründig zielorientierte oder thematische Suche, sondern sammeln intuitiv. Die Größe oder das Spektakuläre einer Situation ist nicht maßgeblich für meine Aufmerksamkeit. In die Sammlung meines inneren Bilderarchivs finden auch kleine, unaufgeregte Momente Eingang, die mich in ihrer Konsequenz und Unmittelbarkeit faszinieren. Die Spuren meiner Fundstücke fließen in meine Zeichnungen und Bilder ein und entwickeln sich in neuen Zusammenhängen zu eigenständigen Gefügen. In der Anfangsphase bewege ich mich in großer Offenheit. Erst allmählich finden Linien, Formen, Farben zueinander und verweben sich zu einem neuen Gebilde. In ihrem Zusammenspiel schließen sie sich zu imaginären Räumen oder Formen zusammen, welche dann in der Betrachtung Gefühle evozieren, sich mit Erinnerungen verknüpfen, einen Sog entwickeln können.

Meine Arbeiten entstehen als Einzelblätter und Bilder. Inhaltlich und formal korrespondieren sie jedoch miteinander. Mit großer Sorgfalt wähle ich meine Materialien aus. Die Eigenheiten der Tuschen, das Verhalten der verschiedenen Papiere, der Auftrag und die Schichtungen der Farben sind mir in meiner Arbeitsweise wichtig. Sie werden Bestandteil meiner Arbeiten und verbinden sich mit der Sensibilität und Vehemenz von Grafik und Malerei über ihre Funktionalität hinaus.

Karen Roßki